

Vorliegende Beschreibung ist eine Zusammenstellung des seit einer Reihe von Jahren für Unterrichtszwecke und zu Vorträgen nach eigener Anschauung, Beobachtung und Untersuchung, sowie aus den besten Quellen gesammelten Materials. Sie soll eine Fortsetzung der geognostischen Beschreibung der Südlaußig, welche Dr. Friedrich in Zittau in dem Programme zur Einweihung des dortigen Johanneums niedergelegt hat, und eine Vorarbeit zur geognostischen Landesuntersuchung sein; sie soll aber auch allen denkenden Naturfreunden einen Einblick in die geognostischen Verhältnisse der betreffenden Gegend verschaffen und dem Geognosten von Fach als eine Art Wegweiser zur Orientirung auf dem angedeuteten Gebiete dienen. Zwar besitzt unsere Gegend keine große Mannigfaltigkeit von verschiedenen Gesteinsarten, dafür bietet sie aber durch ihren Granitreichthum der Industrie und dem Handel und durch ihre ausgezeichneten Diabase dem Forscher ein sehr reiches Material. Granit, Gneis, Basalt, Quarzit, Diabas und Grauwacke, das sind die Gesteinsarten, die wir hier finden.

Benutzt wurden bei Abfassung dieser Abhandlung: Cotta, Erläuterungen zu Section VI der geognostischen Karte von Sachsen; Glocker, geognostische Beschreibung der preussischen Oberlaußig; Friedrich, kurze geognostische Beschreibung der Südlaußig zc.; Naumann, Lehrbuch der Geognosie; Zirkel, mikroskopische Beschaffenheit der Mineralien und Gesteine; Rosenbusch, mikroskopische Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien; Dathe, die Diabase zc. Die beigegebene Karte ist unter Zugrundelegung der betreffenden Sectionen der Generalstabskarte und der Sectionen VI und X der geognostischen Karte des Königreichs Sachsen nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen entworfen.

Die kartographische Darstellung ist gegen die bisherige in sofern eine verschiedene, als nur die Stellen, zum Theil allerdings der Deutlichkeit wegen etwas vergrößert und idealisirt, mit der Gesteinsfarbe versehen wurden, wo das betreffende Gestein wirklich anstehend zu beobachten, oder doch wegen der zahlreichen Bruchstücke oder sonstiger Kriterien als in geringerer Tiefe anstehend zu vermuthen ist; namentlich ist Letzteres in waldbedeckten Gegenden, wo genauere Beobachtungen sehr erschwert werden, der Fall.

Die verhüllenden Formationen, das sind die aus verschiedenen Kies-, Sand- und Lehmbildungen bestehenden, der Diluvial- und Alluvialperiode angehörenden Deckgebirge, sind weiß gelassen.